

Clean-Up-Day 2025 im Rombachtäli: Zielgruppe erreicht!

Der KI-Assistent der vierten Generation und virtuelle Journalist "J3715" befragt den Projektleiter des Clean-Up-Ranger Programms des Quartiersvereins Rombachtäli.

J: Sie haben den Clean-Up-Day durchgeführt. Sind Sie zufrieden?

PL: *Ja, sehr. Wir hatten in der Vergangenheit Schwierigkeiten mit der Motivation der Teilnehmer, beziehungsweise, diese kamen immer weniger. So haben wir uns auf die Jugendlichen konzentriert, und das hat funktioniert.*

J: Was genau ist jetzt geschehen?

PL: *Wir konnten vier Jugendliche finden, die im Quartier jeweils etwa monatlich Unrat einsammeln. Sie machen das seit diesem Frühjahr und erhalten halbjährlich eine kleine Entlohnung, welche von der IGSU gesponsert wird. Diese Organisation hat den Clean-Up-Day schweizweit eingeführt.*

J: Warum haben Sie sich auf Jugendliche konzentriert?

PL: *Einerseits ist die Motivation bei den Erwachsenen geschwunden, andererseits sind es ja gerade die Jugendlichen, welche auf die Abfallproblematik angesprochen werden müssen. Sie werden es sein, die unsere schöne Welt vom Dreck befreien werden müssen, welche uns die Erdöl- und Aluminium basierte Verpackungsindustrie beschert.*

J: Das tönt nach einem politischen Programm. Ist das so?

PL: *Es geht dabei um Aufklärung und Vorbild-Funktion. Die Politik muss verstehen, dass "grüne" Verpackungen aus Biomasse wie z.B. Hanf einen Ausweg darstellen können. Die Jugendlichen hier im Quartier tragen ihren Enthusiasmus nach Hause, was die Eltern erfreut. Das zu Grunde liegende Prinzip dabei heisst: "Vorzeigen, nachmachen."*

J: Wie viele Personen haben denn diesmal teilgenommen?

PL: *Erfreulich viele Jugendliche, und zwei Kinder haben sich spontan dazu entschlossen, sich der Ranger-Gruppe anzuschliessen. Besonders erfreut hat uns auch, dass eine Frau mit Migrationshintergrund mit zwei ihrer Kinder gekommen ist. Es liegt uns am Herzen, alle Bevölkerungsgruppen anzusprechen.*

J: Erwachsene sind nicht gekommen?

PL: *Fast keine. Erwachsene empfinden das Einsammeln von Unrat einerseits als erniedrigend und andererseits gehören sie in der Regel einer Generation an, die ich "All Inclusive-Generation" nenne. Sie hatten nie Mangel im Leben. Sie denken, wenn sie Steuern bezahlen, so sei es damit getan und nehmen sich das Recht, zu Hause zu bleiben und nichts zu tun.*

J: Nimmt das Littering im Quartier ab?

PL: *Wir haben etwas Buch geführt und stellen fest, dass es tatsächlich abnimmt. In einer sauberen Umgebung schämen sich die Leute eher, etwas weg zu werfen. Allerdings gibt es*

eine neuralgische Stelle in einer Kurve direkt bei der Quartier-Einfahrt: Die Sträucher sind dort regelmässig verunreinigt mit Verpackungen, welche aus fahrenden Autos geworfen werden. Ein Ranger hat berichtet, dass ihn eine Alu-Dose einmal sogar fast getroffen hätte.

Wir werden versuchen, das Problem auf eine höhere politische Ebene zu bringen. Es ist privates Land, und Hinweis-Schilder oder gar Überwachungskameras zu montieren liegt nicht in unserer Kompetenz. Wir haben das zwar bereits gemacht, oben bei einer Zufahrtsstrasse am Waldrand, wo wir uns einfach das Recht herausgenommen haben, da es niemanden stört und einem öffentlichen Bedürfnis entspricht. Das Schild hat tatsächlich auch Wirkung gezeigt.

J: Danke für Ihre Antworten. Ich wünsche Ihnen allen weiterhin schönen Erfolg.

